

Das Ausland schmunzelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MYERS'S RUM

RUDOLF ZEHNDER
Importeur, großer Marken
ZÜRICH · TALACKER 41

Männer trinken
MYERS'S RUM



100% Fine Jamaica Rum

Das Ausland schmunzelt

Auf die Frage Lord Frasers of Lonsdale im britischen Oberhaus, welche Schritte die Regierung unternommen habe, um zu erfahren, ob Lebewesen von anderen Welten über das englische Weltraumprogramm beunruhigt seien, antwortete der Regierungssprecher Lord Hailsam im klassischen Parlamentsstil: «Eine Kontaktaufnahme mit Bewohnern anderer Welten ist im Regierungsprogramm nicht vorgesehen. Die Unterstellung aber, daß dieses Programm den Marsbewohnern Ursache zur Beunruhigung geben könnte, muß entschieden zurückgewiesen werden.»

In Chikago kam es zu einem Prozeß zwischen zwei «Weltraumgrundstückfirmen», die sich gegenseitig anklagten, Grundstücke auf dem Mond zu verkaufen, von denen jede der Firmen behauptete, das alleinige Verfügungsrecht zu haben.

Das New Yorker Wetterbüro gibt seit kurzer Zeit einen «Discomfort Index» heraus, wo Temperatur, Feuchtigkeit, Windstärke so kombiniert sind, daß jeder sich selbst ausrechnen kann, wie unbehaglich er sich fühlt. Die New Yorker Ho-

tel Association hat unverzüglich gegen das Wort «Discomfort» Protest eingelegt. Es könnte Fremde davon abhalten, New York zu besuchen, in der Annahme, daß man sich dort eben unbehaglich fühle. In Zukunft soll es «Comfort Index» heißen.

Der Präsident des kalifornischen Fremdenverkehrsamtes ist ein äußerst höflicher Mann. Einmal sah er zum Fenster hinaus und sagte bewundernd: «Gott, ist das ein herrlicher Sonnenuntergang – wenn ich das selbst sagen darf!»

Im Gegensatz zu anderen amerikanischen Zeitungen haben die jiddischen Blätter sinkende Auflageziffern. Die osteuropäische «Intelligentsia», die sie gründete und bis jetzt weiterführte, wird langsam alt und die Jugend kann die hebräischen Lettern nicht mehr fließend lesen. Der Geist dieser Zeitungen spiegelt sich in folgender Episode wider: Ein alter Mann liest auf einer Bank im Central Park eine jiddische Zeitung. Neben ihm sitzt ein Mann, der neugierig fragt, was die fettgedruckte Überschrift des Leitartikels zu bedeuten habe. Der Leser übersetzt: «Hatte Spinoza recht?» TR

Stimmen zur Zeit

Aus der Londoner Zeitung «The Observer»: «Es gibt kein Argument für die Herstellung britischer Atomwaffen, das nicht von Frankreich, Deutschland oder jedem beliebigen anderen Land als Grund angeführt werden könnte, dasselbe zu tun.»

Der französische Schriftsteller Marcel Pagnol, als er von der Vereinigung französischer Ingenieure um eine Widmung gebeten wurde: «Man hüte sich vor den Ingenieuren. Es beginnt mit einer Nähmaschine und es endet mit einer Atombombe!»

François Mauriac in L'Express zur Gangrène-Affäre: «Regierungen kommen und gehen, aber die Polizei bleibt.»

Dr. Frank Buchmann, Begründer der «Moralischen Aufrüstung», zur Eröffnung der «Gipfelkonferenz für ideologische Strategie» in Machinac Island (USA): «Wir haben schon so lange auf die falsche Weise gelebt, daß wir sie als das Normale hinnehmen: zerbrochene Familien, lahmliegende Industrien, gesplaltene Völker, festgefahrene Konferenzen.»

Journalist James Reston in der «New York Times»: «In Genf sucht

man die Formel für einen Cocktail, der folgende Bestandteile enthält: amerikanischen Idealismus, britische Nützlichkeit, französischen Skeptizismus und russischen Zynismus. Aber nur die Briten allein glauben, daß diese Cocktailmischung trinkbar ist.»

Ein Rundfunk-Korrespondent zur britischen Reaktion auf den schwedischen Sieg in der Boxweltmeisterschaft: «Es ist nicht etwa so, daß die Engländer anti-amerikanisch eingestellt wären. Sie freuen sich nur, daß Amerika nicht die erste Geige spielt.»

Westdeutscher Bundeswirtschaftsminister Erhard: «Man kann Probleme nicht dadurch lösen, daß man sich zusammen photographieren läßt.»

Der französische Ex-Außenminister Georges Bidault: «Eine Regierung, die sich auf einen einzigen Mann stützt, ganz gleich, wie groß seine Verdienste sind, muß eines Tages Mangelerscheinungen aufweisen.»

Westdeutscher Bundeswohnungsminister Lücke: «Die vornehmste Aufgabe eines Wohnungsbauministers ist es, sein Amt möglichst schnell überflüssig zu machen.» Vox

Organsin RHODIA



die führende
Schweizer-Krawatte